

Verfassung von 1772 zur Königswahl. Die Wahl erfolgte durch Aklamation, indem die Abgeordneten sich von ihren Sitzen erhoben. Die Ugrarier und einige wenige Republikaner bekundeten durch Eigenbleiben, daß sie an der Wahl nicht teilnahmen. Durch diesen Beschluß des Landtages ist Prinz Friedrich Karl von Hessen zum König von Finnland gewählt und die Thronfolge seiner Nachkommen festgestellt. Das Landtagspräsidium wurde beauftragt, die sich aus diesem Beschluß ergebenden Maßnahmen zu treffen.

### Die Ereignisse in Oesterreich.

**Oesterreich-Ungarn und das Selbstbestimmungsrecht.** Die „Frankf. Zeitung“ meldet aus Wien: Wie verlautet, steht für die kommenden Tage eine Proklamation des Kaisers an seine Völker bevor, die sich auf das Selbstbestimmungsrecht der Nationen bezieht.

**Deutsch-nationale Forderungen an Oesterreich.** Der Korrespondenz Austria zufolge sah die christlich-soziale Vereinigung der deutschen Abgeordneten folgenden einstimmigen Beschluß: „Die christlich-soziale Vereinigung der deutschen Abgeordneten nimmt, indem sie das Selbstbestimmungsrecht der slawischen und romanischen Nationen Oesterreichs anerkennt, das gleiche Recht auch für das deutsche Volk in Oesterreich in Anspruch und ist bereit, auf dieser Grundlage mit den Vertretern der anderen Nationen über die Umwandlung Oesterreichs in eine Föderation freier nationaler Gemeinwesen zu verhandeln. Wir verlangen, daß sämtliche deutsche Gebiete Oesterreichs zu einem nationalen Gemeinwesen vereinigt werden, welches das Selbstbestimmungsrecht des deutschen Volkes ausüben dürfen ist. Die Unterwerfung deutscher Gebiete Oesterreichs unter fremdnationale Gemeinwesen lehnen wir unbedingt und für immer ab.“

### Die Riesen Schlacht im Westen.

**Der gekrönte Abendbericht der Heeresleitung lautet:** Vor unseren neuen Stellungen an der Schlachtfront östlich Cambrai und St. Quentin und auf beiden Maasufsern sind feindliche Angriffe gescheitert.

**Die „demoralisierten“ Deutschen.** Der englische Kriegsberichterstatter Percival Phillips versucht in langen Ausführungen darzutun, daß die deutsche Heere demoralisiert seien. Trotzdem er alles an entmutigenden Aussagen zusammenbringt, wobei allerdings nicht nachgeprüft werden kann, welche Aussagen die Gefangenen tatsächlich machten und welche er ihnen unterschiebt, muß er doch zum Schluß geben, daß die Gefangenen betonten, daß die deutsche Heere noch auf lange Zeit ihre Kämpfe fortsetzen könnten.

**Der gewaltige Munitionsaufwand.** In seiner letzten Rede in Glasgow sagte Winston Churchill: Wir haben in den vergangenen Wochen jeden Tag eine größere Menge Granaten verbraucht als zu irgend einer der verflochtenen Perioden des Krieges. In 15 aufeinanderfolgenden Tagen wurden von unseren Geschützen mehr als 10.000 Tonnen Granaten pro Tag auf den Feind geschleudert.

### Der König von Bulgarien in Koburg

**Willkommen im Landtag.** Der Sonderlandtag für das Herzogtum Koburg ist am Dienstag in Koburg zur Beratung einer Reihe von Vorlagen zusammengetreten. Vor Eintritt in die Tagesordnung nahm Präsident Reichstagsabgeordneter Arnold das Wort und führte mit Bezugnahme auf die Anwesenheit des Ex-Königs Ferdinand von Bulgarien u. a. aus:

„Da der König entschlossen war, die Politik des Bündnisses mit den Mittelmächten bis zum Ende fortzusetzen und mit seinen Verbündeten das lobhafte Einvernehmen bis zum letzten Augenblick gepflegt hatte, so hat er von jener Politik, die er sein Leben lang vertrat, nicht abzuweichen wollen und da er sie nicht mehr durchzuführen vermochte, für seine Person die Konsequenzen aus der veränderten Lage gezogen und hat abgedankt. Dies läßt uns ihn doppelt hochschätzen und verehren und uns zu dem Wunsch berechnen: möge es ihm gelingen, hier in unserem schönen kleinen Land Erholung zu finden und das Schwere vergessen zu lernen. In diesem Sinne begrüßen wir ihn aufs herzlichste, denn er war der unsere und bleibt der unsere. Und wie wir ihm einst auf seiner Regierungsbahn bewundernd folgten, so wollen wir ihm jetzt helfen, sein Los zu tragen, bis die dunklen Wolken weichen und wieder besseren, sonnigeren Zeiten für ihn und uns Platz machen.“

Staatsrat Dr. Quard schloß sich im Namen der Regierung diesen Worten an und bemerkte weiter: „Ich bin sicher, daß die Bevölkerung Koburgs, die Majestät seines Landes achtend, in ihm in guten wie in bösen Tagen den aufrichtigen Freund sowohl unseres Vaterlandes als unserer engeren Heimat sieht.“

**Bulgarien und die Dobruška.** Die Bulgar. Telegraphen-Agentur meldet: Gewisse Organe der öffentlichen Meinung in Deutschland werfen der bulgarischen Regierung vor, der bulgarischen öffentlichen Meinung und der Armee das am 23. September zu Berlin abgeschlossene Abkommen verheimlicht zu haben, laut welchem die ganze Dobruška Bulgarien zu-

## Der heutige Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 11. Oktober.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trinqueval-Wald südlich der Scarpe an. Kanadische Regimenter, die über Sailly hinaus vorzudringen versuchten, wurden unter schwersten Verlusten zurückgeworfen. An der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen und ihre im Vorgebirge belassenen Vortruppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in der Linie Ranee-St. Waast auf den Höhen westlich Solesmus und Le Chatelette westlich der Linie Souplet-Baug-Mubigny-Usionville und auf dem Westufer der Dife zwischen Origny und La Fere.

Zellangriffe des Gegners bei Berth-au-Bac, an der Aisne, an der Supte und an der Urne wurden abgewiesen. Zwischen St. Etienne und der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien beiderseits der Urne plangemäß vom Feind ungestört zurückgenommen.

Auf dem westlichen Maasufer setzte der Feind erneut zu starken Angriffen beiderseits der Straße Charpentry-Komagne an.

Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwischen Sibre und dem Haumontvalde an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen im harten Kampfe alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische Infanterieregiment Nr. 5 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Popella zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 773 feindliche Flugzeuge, davon 145 durch Flugabwehrkanonen und 95 Jesselfallone vernichtet. Dierbon sind 450 in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Trotz der vielfachen großen zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren. Der erfolgreiche Kampf in der Luft ist die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger bei dem Kampfe auf der Erde. Durch Aufklärung bei Tag und bei Nacht, durch Bombenangriffe gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterland und durch Angriffe auf dem Schlachtfelde mit Maschinengewehren und Wurfbomben haben sie die Infanterie und Artillerie überall wirksam unterstützt. Trotz hartnäckigen Angriffen des Feindes auf unsere Jesselfallone, von denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere, sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neuangekommene Truppen stehen in der Gegend südlich von Risch in Gefechtsaufstellung mit Serben und Franzosen.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

## Die Schanzen

auf denen der Deutsche in der Heimat für seine

## die Schalter

an denen man Kriegsanleihe zeichnet

stehe. Dieser Vorwurf ist unbegründet und ungerecht. Als die Nachricht von jenem Abkommen nach Sofia gelangte, war an der mazedonischen Front alles zu Ende und nichts außer dem Friedensschluß konnte die Gemüter beruhigen. Die Veröffentlichung der Nachricht über die Dobruška in diesen schweren Tagen wäre gleich einer bitteren Fronte gewesen und hätte das Ansehen des Bündnisses durchaus nicht erhöht.

### Aleine politische Meldungen.

**Versehen eines deutschen Fliegers auf Schweizer Gebiet.** Am 7. Oktober ist ein Schweizer Jesselfallone auf Schweizer Gebiet von einem Flieger einer deutschen Jagdstaffel verfehentlich in Brand geschossen worden. Der Offizier, der sich zur Beobachtung in der Gegend befand, ist debauerlicherweise ums Leben gekommen. Die deutsche Regierung hat der Schweizer Regierung zu dem Unfall ihre Entschuldigung und ihr aufrichtiges Bedauern auszusprechen lassen und sich bereit erklärt, in jeder Beziehung Entschädigung zu gewähren.

**Deutsch-holländische Verhandlungen.** Auf Anfrage des Abgeordneten Treum gab der Minister des Innern folgendes über die Verhandlungen mit Deutschland über eine Verminderung der U-Boot-Gefahr bekannt: Das vorige Kabinett hat eine Vereinbarung mit Deutschland über die Verleihung deutscher Freigeleitungen vorbereitet, die noch nicht ratifiziert ist, obwohl sie in bestimmten Fällen bereits angewandt wird. Der Minister des Innern hofft, daß es ihm jetzt bei den Verhandlungen mit beiden Parteien gelingen wird, die für die holländische Schifffahrt und die wirtschaftliche Verorgung unentbehrlichen Verhältnisse zu verbessern. Die unterbrochenen Verhandlungen über ein Wirtschaftsabkommen mit Deutschland wurden dieser Tage wieder aufgenommen.

**Torpedierung eines japanischen Dampfers.** Beim holländischen Ministerium des Innern ist die Nachricht eingelaufen, daß der japanische Dampfer „Girona-Maru“, 7988 Br.-Reg.-Tonnen, am 4. Oktober auf der Reise nach Japan torpediert wurde. Unter den Vermissten befinden sich neun Holländer.

**Siege der Volkshewelt.** Die Westufer-Telegraphen-Agentur meldet: Am 7. Oktober, 8 Uhr abends, wurde Samara von unseren Truppen eingenommen. Sie wurden mit Jubel von der Bevölkerung begrüßt. Nach der Einnahme der Stadt hatten sich die Rebellen gegen die Tschekoslawen erhoben. Die Deuts, die unsere Truppen in die Hände fiel, ist unangehört und läßt sich im Augenblick noch nicht annähernd überblicken. Damit ist auch der letzte Stützpunkt der Gegenrevolution unter den wichtigen Schlägen der roten Arme gefallen. Jetzt ist das ganze Wolgagebiet in unserer Hand.

**Zur spanischen Ministerkrise.** Die Ministerkrise ist beendet. Laut amtlicher Mitteilung bleiben alle Minister, abgesehen vom Unterrichtsminister Alba, im Amt. Maura übernimmt neben der Ministerpräsidentenschaft das Justizministerium, Graf Romanones das Unterrichtsministerium.

## Von Stadt und Land.

Kue, 11. Oktober.

1. „Schönes Neuland an der Ostsee.“ Ueber diesen Gegenstand sprach auf Einladung des hiesigen Zweigvereins des Evang. Bundes gestern Abend im „Bürgergarten“ der gegenwärtig auf einer Rundreise durch Sachsen befindliche Generalinspektor von Kurland, Herr Dr. Bernowicz aus Mitau. Man hätte nun meinen sollen, daß gerade im jetzigen Augenblicke das Thema des Vortrages in hohem Maße das Interesse aller Kreise, insbesondere aber der Gebildeten, erregen mußte. Statt dessen wies der Saal stehende Säulen auf und als Vertreter der gebildeten Schicht sahen wir nur einige wenige Persönlichkeiten, die auch sonst bei dergleichen Veranstaltungen, zu ihrem Vornehmsten, niemals zu fehlen pflegen. Den Abend eröffnete Herr Pfarrer Meusel mit einer herzlichen Begrüßung des Gastes und der Anwesenden. In seiner Ansprache erlangte angesichts der sich abersetzenden politischen Ereignisse ein resignierter Ton. Der Redner, Herr Dr. Bernowicz, eine vornehme und sympathische Erscheinung, verbreitete sich dann in mehr als einständigen, formvollendeten und hochinteressanten Ausführungen über Geschichte und Entwicklung Kurlands und der kurländischen Balten, die von im 12. Jahrhundert aus Bremen und Albed eingewanderten Hansaten stammen. Wenn der Redner, der ohne Zweifel selbst von glühender Begeisterung für Deutschland und das Deutschtum erfüllt ist, von der Liebe der Balten für Deutschland sprach und von den schicksalsschweren Kämpfen und Leiden, die die Balten zu den verheerendsten Zeiten, so insbesondere während der Russenperiode und in dem Jahrzehnt nach der russischen Revolution von 1805 durchzusehen und zu erdulden hatten, dann steigerte sich seine Schilderung zu hinreißendem, dichterischem Schwunge. Und wenn er schilderte, welche Räte insbesondere die evangelischen Geistlichen in Kurland während der Zeit der Russifizierung, die mit Alexander III. begann und während des jetzigen Krieges zu ertragen hatten, wenn er mit brennenden Farben den Jubel schilderte, da die deutsche Heere als Sieger in Kurland einzogen, da wurde man mächtig gepakt und ergriffen und die Lebensenergie der baltischen Deutschen wuchs in dieser Darstellung zu imponierender Größe empor. Der Redner berührte die Kämpfe zwischen Balten und den deutschfeindlichen Letten, berichtete interessante Einzelheiten über die Pfarrhöfe in Kurland, die an Ausdehnung großen Rittergütern gleichen und verbreiterte sich dann über die Bodenbeschaffenheit des Landes und seine reichen Erntemöglichkeiten. Bei seiner bannen Besiedelung (25 Bewohner auf einen Quadratkilometer) sei Kurland, das so groß ist wie Belgien, ein ideales Land zur Ansiedelung deutscher Kriegsgesoldaten — hier öffnete sich dem gefunden deutschen Bauernvolk ausichtsreiches Neuland. 42 deutsche Bauernfamilien sind in Kurland bereits eingetroffen, eine deutsche Siedelungsgesellschaft, der die baltischen Barone 1/3 ihres Grundbesitzes zu niedrigen Preisen völlig freiwillig zur Verfügung gestellt haben, ist gegründet. Dahin also müsse nach dem Kriege die überschüssige Kraft Deutschlands gelenkt werden, statt nach Amerika und Brasilien, wo der Deutsche allzuleicht sein Deutschtum verliert. Der Redner schloß, indem er unter Hinweis auf die sich jetzt vorbereitenden politischen Ereignisse seinen Hang zu Zweifeln über die künftige Befestigung der Dinge im Baltische engreifenden Ausdruck ließ — aber er versicherte, daß die Kraft der Balten trotz alledem ungedrohen sei.

Stürmischer, anhaltender Beifall folgte dem Redner, der mit seinen Ausführungen die Zuhörer in atemloser Spannung gehalten hatte. Pfarrer Meusel gab dem Danke noch beherden Ausdruck, worauf die Anwesenden sich für den Redner von den Plätzen erhoben. Der bewährte Kirchenchor von St. Nikolai unter Leitung des Herrn Kantors Semmler brachte vor und nach der Rede geistliche und weltliche Chöre in trefflichster Weise zu Gehör und erteile dafür lebhaften Beifall. Eine am Schluß für die Deutschen in Balten veranstaltete Sammlung ergab 101 Mark. Mit dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Eine feste Burg“ wurde die eindrucksvolle Veranstaltung ansprechend geschlossen.

**Lebensmittel am Sonnabend:** Margarine und Fleisch.

**Wichtig für Hauswirte!** In der heutigen Nummer unseres Blattes ist eine Bekanntmachung des Rates der Stadt Kue über die Hauslisten enthalten, die wir der allgemeinen Beachtung empfehlen.

**Zur Beachtung!** Auf Briefen und Postkarten nach dem Ausland hat der Absender gemäß einer Verordnung des Reichstanzlers von jetzt ab aus militärischen Gründen seinen Vor- und Zunamen und seinen Wohnort nebst Straße und Hausnummer anzugeben. Briefe und Postkarten, die diesen Vermerk nicht enthalten, werden von der Beförderung ausgeschlossen.

**Hebes unsere Kriegsernährungswirtschaft** und die ihr entgegen stehenden Bedenken wird am Dienstag den 15. Oktober nachmittags 1/2, 8 Uhr Professor Böhm im „Blauen Engel“ einen Vortrag halten, zu welchem Herr Amtshauptmann Dr. Wimmer einladet. Der Vortrag findet auf Veranstaltung des Kriegsernährungsamts in Berlin und des Sachlichen Ministeriums des Innern statt. An den Vortrag schließt sich eine freie Aussprache an. Man darf somit erwarten, daß der Vortrag gut besucht wird.

**In der Methodistenkirche (Evang. Freikirche) Wisnarsstraße 19** wird Sonntag, den 13. d. M., das jährliche Erntedankfest stattfinden. Abends 7 Uhr wird ein Familienabend abgehalten werden, wobei Deklamationen und Ueber dem Feue und dem Genuß der Zeit sprechend gehalten werden. Mit einer Nachfeier am Montag Abend 1/2, 9 Uhr wird das Fest seinen Abschluß finden.